

FALKENBERG



ist ein Markt mit ca. 1000 Einwohnern im Landkreis Tirschenreuth am Flüsschen Waldnaab. Der Name Falkenberg entstand einer Legende nach deswegen, weil bei einer Falkenjagd der beste Kaiserfalke verletzt wurde und auf dem imposanten Burgfelsen landete. Das Wahrzeichen der Ortschaft bildet eine fast tausendjährige Burg auf einem mächtigen Granitfelsen, dessen Kanten durch die Wollsackverwitterung abgerundet wurden. Ein goldener Falke und ein goldener Abtstab weisen



auf zwei von mehreren Burgbesitzern hin: die Herren von Falkenberg und das Stift Waldsassen. Kurz vor dem Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde die Burg von den Schweden erobert. Mit der Säkularisation 1803 ging die Burg in den Besitz des Königreichs Bayern über. 1809 wurde ein Drittel des Bergfrieds abgetragen und die Steine wurden zum Bau des Pfarrhofs verwendet. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Burg unter Denkmalschutz gestellt und auf Staatskosten unterhalten. Ein Glücksfall für die Burg Falkenberg war, dass der deutsche Diplomat und Botschafter in Moskau (1934-1941), Friedrich Werner Graf von der Schulenburg sie im Jahre 1936 erwarb und denkmalgerecht restaurieren ließ. Sein Wunsch,



seinen Lebensabend hier zu verbringen, erfüllte sich aber nicht. Er war in das Attentat auf Adolf Hitler (20.7.1944) verwickelt und wurde am 10.11.1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Die Burg wurde von der Gestapo beschlagnahmt. Seit 1949 war die Burg im Besitz der Familie von der Schulenburg und wurde im Jahre 2009 an den Markt Falkenberg verkauft. Im Kaufvertrag verpflichtete sich die Marktgemeinde in der Burg ein Museum zum Andenken an den früheren Besitzer Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg einzurichten. Nach umfassender Renovierung wurde die Burg am 13.11.2015 feierlich wieder eröffnet und eingeweiht.



Gleich unterhalb der Burg befindet sich das uralte Kommunbrauhaus, das wahrscheinlich schon die Schlossherren bauen ließen. Die Bürger von Falkenberg



erhielten bereits 1467 das Braurecht, das stets fest mit einem Haus und einem Grundstück verbunden ist. Das Braurecht muss auch heute im Grundbuch eingetragen sein. Die Brauer bezahlen pro Sud das sog. „Kesselgeld“ an die Gemeinde, mit dem eine Rücklage für Reparaturen gebildet wird. Von der uralten Tradition des Kommunbrauhauses zeugen nicht nur das historische Mauerwerk, sondern auch der Maischebottich mit Zahnriemenantrieb und die mit Holz befeuerte offene Sudpfanne. Der historische Gasthof „Zum roten Ochsen“ wurde als landwirtschaftliches Gut im 12. Jh. gebaut und dient seit mehr als 500 Jahren seinem Zweck. Neben der gutbürgerlichen Küche sind auch hausgemachte Brotzeiten und der würzige Zoigl sehr beliebt. Der Gasthof, der in der 5. Generation im Besitz der Familie Prockl ist, bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten an.

PARKMÖGLICHKEITEN:

Am Marktplatz

ESSEN & TRINKEN:

Historischer Gasthof ZUM ROTEN OCHSEN, Schönfichter Str.7, gute bürgerliche Küche, TEL.: +49 9637 272,

www.gasthof-roter-ochse.de

ZOIGL KRAMER WOLF, Tirschenreuther Str. 4., Tel: + 49 9637 328, Brotzeit und Zoigl

UNSER TIPP:

In Falkenberg beginnt das etwa 182 ha große Naturschutzgebiet Waldnaabtal. Das 12 km lange wildromantische Tal des Flusses Waldnaab säumen sagemumwobene Felsformationen wie z.B. ein Kammerwagen. An wilden Flussabschnitten lassen sich auch viele Wasserwirbel beobachten, die ein eindrucksvolles Strudeloch in den Granit gebohrt haben – z.B. das „Butterfass“, das sich kurz vor der beliebten Blockhütte mit großem Biergarten befindet. Den mal sanft plätschernden und mal wild strömenden Fluss begleiten markierte Rad- und Wanderwege.



Wussten Sie, dass das Braurecht in Falkenberg seit 1467 mit einem Haus und einem Grundstück verbunden ist und dass es hier z.Z. 26 aktive Hausbrauer und 90 ruhende Hausbraurechte gibt?

